

75 Jahre Société de Gynécologie et d'Obstétrique de la Suisse Romande : 70 Jahre Gynäkologische Gesellschaft der deutschen Schweiz

Autor(en): **Stamm, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesnerus : Swiss Journal of the history of medicine and sciences**

Band (Jahr): **38 (1981)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-521546>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

75 Jahre Société de Gynécologie et d'Obstétrique de la Suisse Romande – 70 Jahre Gynäkologische Gesellschaft der deutschen Schweiz

Von Heinrich Stamm

1896 Die Genfer Gynäkologen (im ganzen nur einige wenige) vereinigen sich, um 1896 den 2. *internationalen Gynäkologenkongreß in Genf* zu organisieren. (Der nächste internationale Gynäkologenkongreß fand 1898 in St. Petersburg statt.)

Prof. O. Beuttner, 1907–1929 Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Genf, versucht die Gründung einer Schweizerischen Gynäkologengesellschaft. Von den angefragten Gynäkologen antworten 14, die Hälfte mehr oder weniger abschlägig. Die Antworten sind in der Frühjahrsausgabe der *Gynaecologia Helvetica* 1911 publiziert.

1901 Beuttner gibt die *Gynaecologia Helvetica* heraus (Tab.1) und legt damit den politischen Grundstein zur Entstehung gynäkologischer Fachgesellschaften in der Schweiz. Im gleichen Jahr wird die *Foederatio Medicorum Helveticorum* (FMH) gegründet.

1905 Die Welschschweizer Abonnenten der *Gynaecologia Helvetica* gründen am 2. März 1905 die *Société de Gynécologie et d'Obstétrique de la Suisse Romande*. Ähnliche Bestrebungen in der alemannischen Schweiz mißlingen, weil alle drei Lehrstuhlinhaber (Prof. O. von Herff in Basel, Prof. P. Müller in Bern und Prof. Th. Wyder in Zürich) (Tab.2) den Anschluß der deutschschweizerischen Gynäkologen an die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe anstrebten und eine schweizerische Gesellschaft ablehnten. Das veranlaßte Prof. H. Guggisberg, 1911–1950 Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Bern, zu seinem berühmten Wort: «Der Staat tut gut daran, seine Kliniker dem eigenen Volke zu entnehmen.»

1911 Beuttner wirbt in einem Aufsatz: «Ist die Gründung einer deutschschweizerischen und einer gesamtschweizerischen gynäkologischen Gesellschaft möglich und wünschenswert?» für die gesellschaftliche Organisation

aller Schweizer Gynäkologen. Er hat Erfolg. Am 10. Dezember treffen sich in Olten die Herren Prof. Beuttner (Genf), Dr. Debrunner (Frauenfeld), Dr. Dick (Bern), Dr. von Fellenberg (Bern), Dr. Jung (St. Gallen), Dr. Pfähler (Solothurn), Dr. Scheurer (Biel), Dr. Steiger (Bern), Dr. Streit (Bern) und Dr. Wormser (Basel) und beschließen die *Gründung der gynäkologischen Gesellschaft der deutschen Schweiz*. Geistiger Vater der Gründung ist Beuttner; Promotor, Organisator und Präsident der konstituierenden Sitzung in Olten ist von Fellenberg. In der Frühjahrssitzung 1912 im Berner Frauenspital werden die Statuten genehmigt, und Guggisberg wird zum ersten Präsidenten gewählt (Tab. 3).

1913 Seit dem Bestehen zweier Gynäkologengesellschaften macht sich beidseits *der Wunsch nach gemeinsamen Kontakten* geltend. Schon im Frühjahr 1913 findet die erste gemeinsame Sitzung in Genf statt. Thema: Therapie des septischen Aborts. Im Jahre der schweizerischen Landesausstellung 1914 treffen sich die Mitglieder der welschen und der deutschschweizerischen Gesellschaft ein zweites Mal in der Landesausstellung in Bern. Hauptthemen: 1. Tag: Strahlentherapie. 2. Tag: Sellheimsche Operationen.

1915 Dann kommt der Erste Weltkrieg, und der fatale Graben zwischen Welsch und Alemannisch verhindert weitere Kontakte. Das veranlaßt Dr. P. Jung, 1911–1940 Chefarzt der Frauenklinik St. Gallen, zu einer persönlichen schriftlichen Aufforderung an jedes einzelne der 25 Mitglieder der Société de la Suisse Romande zum engeren Zusammenschluß. Jung findet wider aller Prophezeiungen 22 bedingungslose Zustimmungen. Die Mitglieder der alemannischen Schweiz stehen geschlossen hinter ihm. So wird anläßlich der gemeinsamen Jahresversammlung 1915 in St. Gallen der *Zusammenschluß der beiden unabhängigen Gynäkologengesellschaften der Schweiz* in einer gemeinsamen Spitze mit Präsident und Sekretär beschlossen (Tab. 4). Die Société Romande und die deutschschweizerische Gesellschaft bleiben unabhängig. Der gemeinsame Vorstand organisiert als verbindendes Element jährlich im Sommer die gemeinsame Jahrestagung. Daneben treffen sich die Mitglieder der Société Romande 3–4mal jährlich in Genf, Lausanne, Neuenburg, Fribourg und Wallis. Die Versammlungen der deutschschweizerischen Gynäkologen finden seit 1914 einmal jährlich im Mai im Tagsatzungssaal Baden statt, und zum gemeinsamen Mittagessen im Kursaal stiftet der Stadtrat regelmäßig Ehrenwein und Chräbeli.

1916 Am 19./20. September 1916 findet die *erste Versammlung unter gemeinsamer Leitung* in der Maternité Lausanne statt (Tab. 5). Erstes Spitzengremium der beiden Gesellschaften sind Dr. E. Wormser, Basel, Präsident, und Dr. R. von Fellenberg, Bern, Sekretär (Tab. 4). Im Ausland bleibt die Vereinigung nicht unbemerkt. Die Münchener Medizinische Wochenschrift eröffnet eine scharfe Polemik, wogegen sich der neu ernannte gemeinsame Vorstand energisch zur Wehr setzt.

1918 Im Jahre 1911 wird Prof. H. Guggisberg als Nachfolger Prof. E. Kehlers auf den Berner Lehrstuhl berufen. 1916 folgt in Basel Prof. A. Labhardt seinem Vorgänger, Prof. von Herff. Damit sind zwei harte Gegner einer schweizerischen Gynäkologenorganisation durch zwei warme Befürworter ersetzt. Die universitäre Unterstützung der Gesellschaft erweist sich als besonders wichtig, als im Oktober 1918 anlässlich der Jahresversammlung in Genf eine *Stellungnahme zum geplanten Abort-Artikel im schweizerischen Strafgesetzbuch* nötig wird. P. Jung, St. Gallen, berichtet in *Helvetica Medica Acta* 6 (1937), S. 896, über diese Sitzung: «Alfred Gautier, der hochangesehene Genfer Strafrechtslehrer, hatte das juristische Referat übernommen. Während unsere Gesellschaft sich einstimmig gegen eine besondere Bestimmung über den therapeutischen Abort im Strafgesetzbuch aussprach und diesen – wie bisher in den meisten Kantonen – nur der Jurisdiction des ärztlichen Gewissens unterstellen wollte, verlangte der Jurist, daß darüber legiferiert werde, und befürwortete den Paragraphen des Entwurfs, der allerdings damals nur eine ganz allgemeine und sehr milde Fassung bot.»

1920 Die finanziellen Opfer, die Beuttner für seine in Genf erscheinende *Gynaecologia Helvetica* bringen muß, werden untragbar. Weder eine Obligatorischerklärung des Abonnements für alle Mitglieder noch eine Erhöhung des Mitgliederbeitrags auf 20 Franken (wovon 14 für die Zeitschrift) konnte das Eingehen des nun 20jährigen Gesellschaftsorgans verhindern. Nach längeren Verhandlungen mit der Wochenschrift und mit der Rundschau und mit der Chirurgengesellschaft kann schließlich in der *Schweizerischen Medizinischen Wochenschrift* ein neues Publikationsorgan gefunden werden (Tab. 1).

1928 werden die *Versammlungen der deutschschweizerischen Gesellschaft* von Baden nach Aarau in die Klinik von Dr. P. Hüssy, 1920–1947 Chefarzt der Frauenklinik Aarau, verlegt. Es institutionalisiert sich nach und nach

eine regelmäßige Herbstversammlung (neben der gemeinsamen Sommertagung mit der Société Romande), an deren Organisation sich allmählich auch die Universitätskliniken von Zürich, Basel und Bern beteiligen.

1931 Im Rahmen der Foederatio Medicorum Helveticorum (FMH) wird *die erste Spezialarztordnung* geschaffen. Es gibt einen Spezialarzt für Geburtshilfe und einen für Gynäkologie.

1938 Deutschland ist die führende Nation in der medizinischen Welt. Die deutsche Sprache hat in der Naturwissenschaft den Stellenwert, den heute das Englische einnimmt. Damals existiert *«der Deutsche Gynäkologenkalender»*, in dem alle Gynäkologen des großdeutschen Raumes verzeichnet werden. Bei der Neuauflage 1938 müssen sich nun sämtliche Gynäkologen, die im Kalender verzeichnet sein wollen, unterschriftlich zur deutschen Abstammung und zu den Nürnberger Rassengesetzen bekennen. Als dieses Ansinnen ruchbar wird, bricht unter den deutschschweizerischen Gynäkologen eine Welle der Entrüstung aus. Der Gesellschaftsvorstand ermächtigt den angesehensten Schweizer Fachvertreter, Prof. Guggisberg, Bern, zu Verhandlungen mit Prof. Stöckel, Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Berlin, dem Präsidenten der deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe und Herausgeber des Gynäkologenkalenders. In einem Briefwechsel (den Dr. Paul Ehrler, Bern, im Bund vom 7. Januar 1978 publiziert hat) wird erreicht, daß die Schweizer Gynäkologen ihr unterschriftliches Bekenntnis zum Nazireich nicht abzulegen brauchten, daß sie aber Gewähr bieten sollten, daß keine Juden ins Deutsche Gynäkologenverzeichnis eingeschleust würden. Anlässlich der ordentlichen Herbstversammlung 1938 in Basel wird einstimmig beschlossen, daß die Schweizer Gynäkologen eine Aufnahme in den Deutschen Gynäkologenkalender ablehnen. Wenig später beginnt der selbstmörderische Zweite Weltkrieg, und die Beziehungen zwischen Schweizer und deutschen Gynäkologen werden aus ideologischen Gründen unmöglich.

1939 *Totalrevision der Spezialarztordnung*: Es wird die heutige Spezialarzt- auszeichnung FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe geschaffen.

1946 Prof. Th. Koller, 1949–1969 Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Basel, erneuert in seiner Eigenschaft als Präsident der gynäkologischen Gesellschaft der deutschen Schweiz die 1938 eingestellten Bezie-

hungen zu den Gynäkologen Deutschlands. Insbesondere organisiert er gemeinsam mit Prof. August Mayer, Tübingen, und Prof. Burger, Straßburg, die *Oberrheinische Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie* in ihrer ersten Nachkriegssitzung 1946 in Basel neu. Aus verständlichen politischen Gründen kann die offizielle Gründung der französischen Sektion erst 1973 erfolgen. Es sei in Erinnerung gerufen, daß die Oberrheinische Gesellschaft 1905, als das Elsaß noch deutsch war, von Prof. Hegar, Freiburg, und Prof. Fehling, Basel und Straßburg, gegründet wurde und daß sie nach dem Auseinanderbrechen im Ersten Weltkrieg von Prof. Alfred Labhardt, 1916–1942 Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Basel, in den Zwischenkriegsjahren, wenigstens zwischen der Schweiz und Deutschland, wieder aufgebaut werden konnte. Schon 1933 kam es indessen erneut zu unüberbrückbaren Spannungen. Aus einem Brief von Dozent Pfeleiderer, Stuttgart, von 1934 geht hervor, daß nicht nur die Gesellschaft von volksfremden Elementen, sondern auch der Vorstand von unerwünschten Schweizern «gereinigt» werden sollte.

1954 organisiert Prof. Hubert de Watteville, 1946–1976 Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Genf, den Weltkongreß für Gynäkologie in Genf. Zu diesem Anlaß wird auf Initiative de Wattevilles die *Fédération Internationale de Gynécologie et d'Obstétrique* (FIGO) gegründet. Prof. de Watteville ist erster Präsident, dann bis 1976 Generalsekretär. Unter seiner Leitung wächst die FIGO zu einer weltumspannenden und mächtigen Organisation an. Ihr gehören heute 83 nationale Gynäkologengesellschaften mit über 30 000 Mitgliedern an.

1964 gründet Koller zusammen mit den deutschschweizerischen Gynäkologen die *Schweizerische Gesellschaft für Familienplanung*. Er ist erster Präsident; erste Sekretärin ist Frau Prof. Marianne Mall, Basel.

Die Stimmen zur Vereinigung der beiden schweizerischen Gynäkologengesellschaften verstummen nicht. Mit der Wahl von Dr. H. J. Wespi, 1947–1974 Chefarzt der Frauenklinik Aarau, zum Sekretär der beiden Schweizer Gynäkologengesellschaften kommt im Jahre 1958 ein Mann an die Spitze der gesamtschweizerischen Gynäkologen, der mit großer Energie die Vorarbeiten zur Vereinigung an die Hand nimmt. In unermüdlicher fünfjähriger Sekretariatstätigkeit (1958–1962) schließt er zusammen mit den Gesellschaftspräsidenten, Prof. H. de Watteville, Genf, Prof. O. Käser,

St.Gallen, Prof. P. Dubuis, Lausanne, Prof. G. Müller, Bern, und Dr. P. Berthoud, Neuchâtel, die Arbeiten so weit ab, daß 1964 Dr. P. Bloch, Lausanne, als Gemeinschaftspräsident der Société de Gynécologie et d'Obstétrique de la Suisse Romande und der gynäkologischen Gesellschaft der deutschen Schweiz, die beiden Gesellschaften auflösen und in eine einzige *Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie* überführen kann (Tab. 6). Die bisherige Société de la Suisse Romande existiert seit 1964 als *Groupement Romand de la Société Suisse de Gynécologie* weiter. Nachträglich bilden sich in der deutschen Schweiz mehrere *lokale Sektionen*, z. B. die Gynaecoba in Basel 1959, die Gynäkologenvereinigung des Kantons Zürich 1966, die Gynäkologenvereinigung Aargau 1970, der Verein der freipraktizierenden Gynäkologen des Kantons St. Gallen 1976, das Gynäkologenkollegium der Stadt Bern 1977 und die freie Vereinigung der Gynäkologen der Zentralschweiz 1979.

1965 Die *Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie* erhält unter ihrem ersten Präsidenten, Prof. E. Held, 1950–1971 Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Zürich, und ihrem ersten Sekretär, Dr. A. Reist, 1926–1963 Chefarzt der Pflegerinnenschule Zürich, ihre Statuten, die heute noch in Kraft sind.

1966 Nach der Vereinigung der beiden schweizerischen Gynäkologengesellschaften zur Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie fallen, im Gegensatz zur Gepflogenheit in der welschen Schweiz, die deutschschweizerischen Herbsttagungen dahin. Unermüdlich arbeitet der damalige Chefarzt der Sanitasklinik in Zürich, Dr. Alfred Bucher-von Grünigen, der sich seit Jahren für die Gynäkologenfortbildung einsetzt, an einer regelmäßig stattfindenden Fortbildungstagung. Im März 1968 kann der erste *Herbstfortbildungskurs* in Genf stattfinden. Dann wird er 1970 in Basel, 1971, 1972 und 1973 in Baden, 1974 in Zürich, 1975 in Basel und 1976 in Liestal abgehalten. Daneben ist der seit 1966 von Prof. R. Wenner organisierte Fortbildungskurs in gynäkologischer Endokrinologie und Familienplanung als fester Bestandteil der schweizerischen Gynäkologenausbildung etabliert. 1977 übernimmt Prof. Otto Käser, seit 1969 Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Basel, die Organisation der Herbstfortbildungskurse. Als Basler Fortbildungskurs für praktische Ärzte und Gynäkologen wird seither der von Bucher-von Grünigen geschaffene Herbstfortbildungskurs weitergeführt.

1967 Mit der Präsidentialzeit von Prof. W. R. Merz, 1957–1980 Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Lausanne, wird das Schwergewicht der Vorstandstätigkeit der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie auf die *Verbesserung der Gynäkologenausbildung* gelegt. Die Programmpunkte sind: – Schaffung einer Ausbildungskommission, Collège des Gynécologues genannt, deren Präsident Prof. Merz heute noch ist – Obligatorische chirurgische Ausbildung im Rahmen der gynäkologischen Spezialarztausbildung – Verlängerung der Spezialarztausbildung von 5 Jahren auf 6 Jahre – Normierung der Spezialarztausbildung durch ein Cahier de stages – Einführung eines Spezialarztexamens – Verbesserung der Ausbildung zukünftiger gynäkologischer Strahlentherapeuten – Verbesserung der Ausbildung zukünftiger gynäkologischer Chefärzte.

Jahrelang ist Prof. Merz zu Besprechungen mit dem Zentralvorstand der Verbindung der Schweizer Ärzte (FMH), die der Bundesrat mit der Spezialarztausbildung betraut hat, nach Bern gereist. Er ist auf taube Ohren gestoßen. Lediglich das Eidgenössische Amt für Strahlenschutz organisiert seit 1968 einen obligatorischen Kurs in Strahlenschutz für gynäkologische Strahlentherapeuten.

1969 Die Firma Schering, Schweiz, stiftet den mit 10 000 Franken dotierten *Schering-Preis*. Er wird alle zwei Jahre im Rahmen einer feierlichen Zeremonie an der Jahresversammlung «zur Prämierung wertvoller Arbeiten auf dem Gebiete der gynäkologischen und geburtshilflichen Endokrinologie» ausgeschüttet. Bisherige Preisträger:

1969 in Gstaad: Prof. Dr. med. Paul Keller, Zürich

1971 in Crans: keine Arbeit eingereicht

1973 in Basel: Dr. med. Ulrich Gigon, Bern

1975 in Nyon: 1) Dres. med. K. B. Ruf, H. J. Kilchen
und M. Wilkinson, Genève

2 a) Dr. chem. P. R. Huber, Basel,
und Dr. med. J. Frech, Zürich

2 b) Dr. med. H. G. Kopp, Zürich

1977 in Lugano: Dres. med. K. Stalder und R. Haldemann, Bern

1979 in Montreux: Dres. med. Irmi Rey-Stocker, Frau M. M. Zufferey,
Frau M. Th. Lemarchaud und Frau M. Rais, Lausanne

1981 in Genf: keine Arbeit eingereicht

1969 wird auf Grund eines Beschlusses an der Jahresversammlung in Basel

die Spezialarztausbildung mit einem *Cahier de stages* normiert. Dieses Cahier galt lange Zeit als vorbildlich für die schweizerische Spezialarztausbildung. Es wird zur Zeit revidiert.

1972 Frau Dr. Irmi Rey-Stocker gründet auf Anregung des Vorstandes der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie die *Schweizerische Arbeitsgruppe für Kinder- und Adolescentengynäkologie*. Frau Dr. Rey ist seit 1971 Generalsekretärin der Fédération Internationale de Gynécologie Infantile et Juvénile (F.I.G.I.J.) und seit 1965 Chefarzt der geburtshilflich-gynäkologischen Abteilung des Hôpital d'Arrondissement de Sierre/Wallis.

1976 legt Prof. W. Herrmann, seit 1976 Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Genf, die *Unterlagen für ein Spezialarztexamen* vor. Es verdient erwähnt zu werden, daß der Zentralvorstand der Verbindung der Schweizer Ärzte (FMH) zur Zeit ebenfalls Anstrengungen unternimmt, um die Spezialarztausbildung zu verbessern, und daß sich die derzeitigen Pläne nicht allzusehr von den Ideen von Prof. Merz und Prof. Herrmann unterscheiden.

1977 Prof. de Watteville gründet in Zusammenarbeit mit den Spitzen der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie die *International Association of Maternal and Neonatal Health* (IAMANEH). De Watteville wird erster Generalsekretär. Das Generalsekretariat hat Sitz in Genf. Heute umfaßt die IAMANEH 25 nationale Sektionen.

Dank der Initiative und mehrjährigen Vorarbeit von Prof. Max Berger, seit 1967 Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Bern, kann im Rahmen einer Versammlung in Lugano die *Schweizerische Gesellschaft für Senologie* gegründet werden. Die Gynäkologengesellschaft gibt ihrer jungen Tochter ein Startkapital von Fr. 20 000.– mit. Erster Präsident ist Dr. A. Gallino, seit 1957 Chefarzt am Kantonsspital San Giovanni in Bellinzona.

1979 Prof. H. Bossart, seit 1980 Ordinarius für Gynäkologie und Geburtshilfe in Lausanne, gründet mit finanzieller Hilfe der Firma Schering, Schweiz, das *Informationsbulletin der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie*. Damit besitzt die Schweizerische Gynäkologengesellschaft zum erstenmal in ihrer Geschichte ein eigenes standespolitisches Informationsorgan.

1980 Der Vorstand der Gynäkologengesellschaft beschließt eine bessere Betreuung der Chefärzte. PD Dr. E. Hochuli, seit 1963 Chefarzt am Kantonsspital Münsterlingen, wird als Delegierter in der Konsultativkommission der Verbindung der Schweizer Ärzte für Chefarztfragen und als Präsident der gynäkologischen Chefarztkonferenz beauftragt, jährliche *Fortbildungskurse für Chefärzte* zu organisieren. Der erste Kurs findet 1980 in Freiburg im Breisgau, der zweite 1981 in Münsterlingen, Thurgau, statt.

1981 Jubiläumsfeier «75 Jahre Société Romande, 70 Jahre Gesellschaft der deutschen Schweiz» anlässlich des Ehrenessens, das seit 1977 auf Anregung des damaligen Präsidenten, Dr. A. Gallino, alle zwei Jahre im Vorstand seinen Ehrenmitgliedern offeriert wird.

Tab. 1: Verzeichnis der offiziellen Gesellschaftszeitschriften der Schweizerischen Gynäkologengesellschaften

1901–1920	Gynaecologia Helvetica. Chefredaktor O. Beuttner, Genf. Verlag Kundis, Genf. 1920 muß das Erscheinen aus finanziellen Gründen eingestellt werden.
1921–1934	Schweizerische Medizinische Wochenschrift. Verlag Schwabe, Basel.
1934–1939	Helvetica medica acta. Verlag Schwabe, Basel.
1939–1946	Monatsschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie. Chefredaktoren: E. Andres, Zürich, und Th. Koller, Zürich und Basel. Verlag Karger, Basel. Seit 1939 (Vol. 109) offizielles Publikationsorgan der gynäkologischen Gesellschaft der deutschen Schweiz.
1946–1969	1946 erhält Vol. 122 der Monatsschrift als offizielles Publikationsorgan aller gynäkologischen Gesellschaften der deutschen Schweiz den Namen Gynaecologia. Chefredaktoren: E. Andres, Zürich, und Th. Koller, Basel. Verlag Karger, Basel. Ihr Erscheinen muß 1969 aus finanziellen Gründen eingestellt werden (Vol. 168). Damalige Redaktion: P. Bloch, Lausanne, Th. Koller, Basel, und O. Käser, Frankfurt.
1970–1972	Schweiz. Zeitschrift für Gynäkologie und Geburtshilfe – Revue Suisse de Gynécologie et d'Obstétrique. Redaktoren: W. R. Merz, Lausanne, M. Berger, Bern, und W. Schreiner, Zürich. Verlag Schwabe, Basel. Wiederum sind es finanzielle Gründe, die eine Neudisposition nötig machen.
Seit 1973	Gynäkologische Rundschau. Redaktoren: M. Berger, Bern, H. Bossart, Lausanne, H. Hußlein, Wien, H. Schwalm, Hallgarten, und R. Wenner, Liestal. Verlag Karger, Basel.

Tab.2: Die Lehrstuhlinhaber für Gynäkologie und Geburtshilfe an den schweizerischen 3 Universitäten

Basel	Gründung der Universität 1460 Lehrstuhl für Gynäkologie und Geburtshilfe seit 1868	Zürich	Gründung der Universität 1833 Lehrstuhl für Gynäkologie und Geburtshilfe 1833
	J. J. Bischoff 1868–1887		H. K. Spöndli 1833–1855
	C. Fehling 1887–1894		J. K. H. Giesker 1856–1858
	E. Bumm 1894–1900		B. Breslau 1858–1866
	O. von Herff 1901–1916		A. Gusserow 1867–1872
	A. Labhardt 1916–1942		A. Frankenhäuser 1872–1888
	Th. Koller 1942–1969		Th. Wyder 1888–1920
	O. Käser seit 1969		M. Walthard 1920–1933
			E. Anderes 1933–1950
Genf	Gründung der Universität 1559 Lehrstuhl für Gynäkologie und Geburtshilfe seit 1876		E. Held 1950–1971
	A. Vaucher 1876–1899 ¹		W. Schreiner seit 1971
	F. Vulliet 1876–1881 ²		A. Huch seit 1978
	A. Jentzer 1900–1906 ³		P. J. Keller seit 1978
	O. Beuttner 1907–1929	Bern	Gründung der Universität 1834 Lehrstuhl für Gynäkologie und Geburtshilfe seit 1834
	R. Koenig 1930–1946		J. J. Hermann 1834–1861
	H. de Watteville 1946–1976		Th. Hermann 1861–1867
	W. Herrmann seit 1976		A. Breisky 1867–1873
			P. Müller 1873–1910
			E. Kehrner 1910–1911
			H. Guggisberg 1911–1950
			W. Neuweiler 1950–1966
			M. Berger seit 1967
		Lausanne	Gründung der Universität 1890 Lehrstuhl für Gynäkologie und Geburtshilfe seit 1890
			C. Roux
			G. Rossier
			R. Rochat
			W. R. Merz
			H. Bossart

¹ Geburtshilfe

² Gynäkologie

³ Geb. + Gyn.

Tab. 3: *Präsidenten und Sekretäre der Gynäkologischen Gesellschaft der deutschen Schweiz seit der Gründung im Jahre 1911 bis zur Liquidation 1964*

<i>Jahr</i>	<i>Präsidenten</i>	<i>Sekretäre</i>
1912–1914	Prof. H. Guggisberg, Bern	Dr. E. Wormser, Basel
1915–1916	Dr. E. Wormser, Basel	Dr. R. von Fellenberg, Bern
1917–1918	Dr. R. von Fellenberg, Bern	Dr. P. Scheurer, Biel
1919–1920	Dr. P. Jung, St. Gallen	Prof. H. Meyer-Rüegg, Zürich
1921–1922	Prof. W. Goenner, Basel	Prof. H. Meyer-Rüegg, Zürich
1923–1924	Prof. H. Meyer-Rüegg, Zürich	Prof. M. Walthard, Zürich
1925–1926	Prof. A. Labhardt, Basel	Dr. P. Hüssy, Aarau
1927–1928	Prof. M. Walthard, Zürich	Dr. P. Hüssy, Aarau
1929–1930	Dr. W. Bigler, St. Gallen	Dr. P. Hüssy, Aarau
1931–1932	Dr. P. Hüssy, Aarau	Prof. H. Schultheiß, Basel
1933–1934	Prof. E. Anderes, Zürich	Prof. H. Schultheiß, Basel
1935–1936	Prof. E. Frey-Bolli, Zürich	Prof. H. Schultheiß, Basel
1937–1938	Prof. H. Schultheiß, Basel	Dr. A. Gengenbach, Basel
1939–1940	Dr. A. Reist, Zürich	Dr. A. Gengenbach, Basel
1941–1942	Prof. W. Neuweiler, Bern	Prof. Th. Koller, Zürich
1943–1944	Dr. C. Brunner, Winterthur	Prof. R. Wenner, Basel
1945–1946	Prof. Th. Koller, Basel	Prof. R. Wenner, Basel
1947–1948	Prof. Fr. Ludwig, Bern	Prof. E. Held, St. Gallen
1949–1950	Prof. R. Wenner, Basel	Dr. A. Bucher, Zürich
1951–1952	Prof. E. Held, Zürich	Dr. H. J. Wespi, Aarau
1953–1954	Dr. A. Bucher, Zürich	Dr. A. Scharplatz, Chur
1955–1956	Dr. H. J. Wespi, Aarau	Prof. O. Käser, St. Gallen
1957–1958	Dr. A. Scharplatz, Chur	Prof. C. Müller, Bern
1959–1960	Prof. O. Käser, St. Gallen	Prof. E. Glatthaar, Winterthur
1961–1962	Prof. C. Müller, Bern	Dr. M. Etterich, Basel
1963–1964	Prof. E. Glatthaar, Winterthur	Dr. G. Rieben, Interlaken

Tab. 4: *Präsidenten und Sekretäre des 1916 unter dem Namen «Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie – Société Suisse de Gynécologie» konstituierten Spitzenorgans der gynäkologischen Gesellschaft der deutschen Schweiz und der Société de Gynécologie et d'Obstétrique de la Suisse Romande bis zur endgültigen Fusion im Jahre 1964.*

Dem Präsidium oblag unter anderem die Organisation der Jahresversammlungen bis 1964.

Präsidenten

1917 Dr. E. Wormser, Basel
1918 Prof. O. Beuttner, Genève
1919 Dr. P. Jung, St. Gallen
1920 Dr. P. Chapuis, Genève
1921 Prof. W. Goenner, Basel
1922 Dr. H. Chassot, Genève
1923 Prof. H. Meyer-Rüegg, Zürich
1924 Gemeinschaftstagung mit der Schweiz. Gesellschaft für Chirurgie
Prof. C. Henschen, St. Gallen
1925 Prof. A. Labhardt, Basel
1926 Dr. R. Jaeggy
1927 Prof. M. Walthard, Zürich
1928 Dr. F. Chatillon, Genève
1929 Dr. W. Bigler, St. Gallen
1930 Prof. E. Anderes, Zürich
1931 Dr. H. Henneberg, Genève
1932 Dr. P. Hüssy, Aarau
1933 Prof. E. Anderes, Zürich
1934 Prof. R. Rochat, Lausanne
1935 Prof. E. Frey, Zürich
1936 Dr. H. F. Decoppet, Lausanne
1937 Dr. E. Gueissaz, Neuchâtel
1938 Prof. H. Schultheiß, Basel
1939 Dr. A. Reist, Zürich
1940 Prof. M. Muret, Lausanne
1941 Prof. W. Neuweiler, Bern
1942 Dr. F. Chatillon, Genève
1943 Dr. C. Brunner, Winterthur
1944 Dr. E. de Meuron, Lausanne
1945 Prof. Th. Koller, Basel
1946 Dr. Ch. Waegeli, Genève
1947 Prof. F. Ludwig, Bern
1948 Dr. E. Gueissaz, Neuchâtel
1949 Prof. W. Wenner, Basel
1950 Prof. R. Rochat, Lausanne
1951 Dr. R. Meylan, Genève
1952 Prof. E. Held, Zürich
1953 Dr. A. Bucher, Zürich
1954 Prof. R. Rochat, Lausanne
1955 Dr. H. J. Wespi, Aarau
1956 Prof. W. Geisendorf, Genève
1957 Dr. A. Scharplatz, Chur
1958 Prof. H. de Watteville, Genève
1959 Prof. O. Käser, St. Gallen
1960 Prof. P. Dubuis, Lausanne
1961 Prof. C. Müller, Bern
1962 Dr. P. Berthoud, Neuchâtel
1963 Prof. E. Glatthaar, Winterthur
1964 Dr. P. Bloch, Lausanne

Sekretäre

Dr. R. von Fellenberg, Bern
Dr. H. Chassot, Genève
Prof. H. Meyer-Rüegg, Zürich
Dr. R. Martin, Genève
Prof. H. Meyer-Rüegg, Zürich
Dr. F. Chatillon, Genève
Prof. M. Walthard, Zürich
Prof. E. Monnier, Zürich
Dr. P. Hüssy, Aarau
Dr. E. Gueissaz, Neuchâtel
Dr. P. Hüssy, Aarau
Prof. R. Rochat, Lausanne
Dr. P. Hüssy, Aarau
Dr. P. Hüssy, Aarau
Dr. F. Chatillon, Genève
Prof. H. Schultheiß, Basel
Prof. H. Schultheiß, Basel
Dr. F. Chatillon, Genève
Prof. H. Schultheiß, Basel
Prof. H. Schultheiß, Basel
Prof. E. Frey, Zürich
Prof. E. Frey, Zürich
Dr. E. Gueissaz, Neuchâtel
Dr. E. Gueissaz, Neuchâtel
Dr. E. Gueissaz, Neuchâtel
Dr. E. Gueissaz, Neuchâtel
Dr. P. Jung, St. Gallen
Dr. P. Jung, St. Gallen
Dr. P. Jung, St. Gallen
Dr. P. Jung, St. Gallen
Dr. P. Jung, St. Gallen
Dr. P. Jung, St. Gallen
Prof. W. Geisendorf, Genève
Prof. W. Geisendorf, Genève
Prof. W. Geisendorf, Genève
Prof. R. Wenner, Basel
Prof. R. Wenner, Basel
Prof. W. Wenner, Basel
Dr. R. Meylan, Genève
Dr. R. Meylan, Genève
Dr. R. Meylan, Genève
Dr. H. J. Wespi, Aarau
Dr. H. J. Wespi, Aarau
Dr. H. J. Wespi, Aarau
Dr. H. J. Wespi, Aarau
Dr. H. J. Wespi, Aarau
Dr. P. Berthoud, Neuchâtel
Dr. P. Berthoud, Neuchâtel

Tab. 5: *Die Orte der Jahresversammlungen der vereinigten Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie 1916–1981*

1916	1. Versammlung Lausanne	19./20. 9.	Maternité
1917	2. Versammlung Basel	13./14. 10.	Frauenklinik
1918	3. Versammlung Genf	5./6. 10.	Amphithéâtre de la Maternité
1919	4. Versammlung Bern	8./9. 10.	Frauenklinik
1920	5. Versammlung Fribourg	2./3. 10.	Amphithéâtre de l'Institut Pathologique
1921	6. Versammlung Zürich	15./16. 10.	Frauenklinik
1922	7. Versammlung Lausanne	23./24. 9.	Maternité
1923	keine Jahresversammlung	17./19. 8.	Congrès de la Fédération des Sociétés de Gynécologie et d'Obstétrique de langue française à Genève
1924	8. Versammlung Basel	21./22. 6.	Bürgerspital, gemeinsam mit der Schweiz. Gesellschaft für Chirurgie
1925	9. Versammlung St. Gallen	24./25. 10.	Aula der Handelshochschule
1926	10. Versammlung Neuchâtel	25./26. 9.	Universität
1927	11. Versammlung Bern	29./30. 10.	Frauenklinik
1928	12. Versammlung Lugano	20./21. 10.	Liceo cantonale (1. Sitzung im Tessin)
1929	13. Versammlung Basel	20./21. 4.	«Schweizer Gynäkologentag»
1930	14. Versammlung Zürich	3./4. 5.	Auditorium Frauenklinik
1931	15. Versammlung Genf	9./10. 5.	Grand Amphithéâtre de la Maternité
1932	16. Versammlung Bern	30. 4./1. 5.	Frauenklinik
1933	17. Versammlung Luzern	24./25. 6.	Verwaltungsratssaal der SUVA
1934	18. Versammlung Lausanne	9./10. 6.	Grand Amphithéâtre de la Maternité
1935	19. Versammlung Zürich	7./8. 7.	Hörsaal der Universitäts-Frauenklinik
1936	20. Versammlung Aarau	9./10. 5.	Kantonsspital und Schinznach-Bad
1937	21. Versammlung Montana	12./13. 6.	Golfhotel
1938	22. Versammlung Basel	18./19. 6.	Frauenklinik
1939	23. Versammlung Zürich	24./25. 6.	Frauenklinik und Pflegerinnenschule
1940	keine Jahresversammlung	Aktivdienst	
1941	24. Versammlung Bern	9. 11.	Frauenklinik
1942	25. Versammlung Neuchâtel	3./4. 10.	Bâtiment du laboratoire suisse de recherches horlogères
1943	26. Versammlung Luzern	29./30. 6.	Sitzungssaal der SUVA
1944	27. Versammlung St. Gallen	3./4. 6.	Frauenklinik des Kantonsspitals
1945	28. Versammlung Lugano	26./27. 5.	Liceo cantonale
1946	29. Versammlung Basel	22./23. 6.	Frauenklinik der Universität
1947	30. Versammlung Bern	21./22. 6.	Frauenklinik der Universität
1948	31. Versammlung Genf	29./30. 5.	Athénée et Maternité
1949	32. Versammlung Zürich	25./26. 6.	Universitäts-Frauenklinik
1950	33. Versammlung Interlaken	24./25. 6.	Theatersaal des Kursaals
1951	34. Versammlung Lausanne	26./27. 5.	Amphithéâtre de l'Institut d'Anatomie pathologique
1952	35. Versammlung Bürgenstock	21./22. 6.	Grand-Hotel

1953	36. Versammlung Rheinfelden	6./7. 6.	Cinéma du Parc
1954	keine Jahresversammlung		Congrès de la Fédération internationale de Gynécologie et d'Obstétrique (FIGO) à Genève
1955	37. Versammlung Baden	11./12. 6.	Kurtheater
1956	38. Versammlung Lugano	16./17. 6.	Liceo cantonale
1957	39. Versammlung Neuchâtel	22./23. 6.	Aula de l'Université
1958	40. Versammlung Chur	10./11. 6.	Großratssaal, gemeinsam mit der Schweiz. Gesellschaft für Urologie
1959	41. Versammlung Bürgenstock	10./11. 5.	Palace-Hotel
1960	42. Versammlung Fribourg	23./24. 6.	Auditorium de l'Institut d'Anatomie
1961	43. Versammlung Interlaken	15./16. 6.	Kursaal, Theatersaal
1962	44. Versammlung Biel	24./25. 5.	Hotel Elite
1963	45. Versammlung La Tour-de-Peilz	16./17. 5.	Salle des Remparts
1964	46. Versammlung Schaffhausen	6./7. 6.	Stadttheater, gemeinsam mit der Schweiz. Gesellschaft für Anästhesiologie
1965	47. Versammlung Porrentruy	21.–23. 5.	Château de Porrentruy, Salle du Tribunal de district
1966	48. Versammlung Lugano	10.–12. 6.	Aula magna del Liceo cantonale, gemeinsam mit der Schweiz. Gesellschaft für Pädiatrie
1967	49. Versammlung Genf	9.–11. 6.	Amphithéâtre de la Clinique universitaire de Pédiatrie
1968	50. Versammlung Solothurn	28.–30. 6.	Berufsschulhaus Kreuzackerquai und Berufsschulhaus des Kaufmännischen Vereins, gemeinsam mit der Schweiz. Gesellschaft für Familienplanung
1969	51. Versammlung Gstaad	27.–29. 6.	Palace-Hotel
1970	52. Versammlung Winterthur	19.–21. 6.	Vortragssaal Kantonsspital Winterthur
1971	53. Versammlung Crans-sur-Sierre	18.–20. 6.	Hôtel du Golf
1972	54. Versammlung Locarno	22.–25. 6.	Palazzo dei Congressi
1973	55. Versammlung Basel	28.–30. 6.	Kongreßzentrum der Firma F. Hoffmann-La Roche
1974	56. Versammlung Luzern	20.–22. 6.	Verkehrshaus
1975	57. Versammlung Nyon	19.–21. 6.	Aula du Collège secondaire et auditoire secondaire de l'Hôpital de Nyon
1976	58. Versammlung Davos	1.–3. 7.	Kongreßhaus Davos-Platz
1977	59. Versammlung Lugano	30. 6.–2. 7.	Palazzo dei Congressi
1978	60. Versammlung Biel	22.–24. 6.	Kongreßhaus Biel
1979	61. Versammlung Montreux	28.–30. 6. 27.–28. 6.	Maison des Congrès, gemeinsam mit der Schweiz. Gesellschaft für Familienplanung
1980	62. Versammlung St. Gallen	19.–21. 6. 18.–19. 6.	Kongreßhaus Schützengarten, gemeinsam mit dem Schweiz. Hebammenverband
1981	63. Versammlung Genf	11.–13. 6.	Palais des Expositions

Tab. 6: *Präsidenten und Tagungsorte der 1964 neu konstituierten Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie*

<i>Jahr</i>	<i>Präsidenten (Sekretäre)</i>	<i>Jahrestagungen (Organisation)</i>
1965–1966	Prof. E. Held, Zürich (Dr. A. Reist)	1965 Porrentruy (Dr. D. Stucki)
1967–1968	Prof. W. R. Merz, Lausanne (Dr. A. Reist)	1966 Lugano (Dr. C. Scacchi)
1969–1970	Dr. G. Rieben, Interlaken (Prof. H. Stamm)	1967 Genf (Prof. H. de Watteville)
1971–1972	Dr. J. P. d'Ernst, Genf (Prof. H. Stamm)	1968 Solothurn (Dr. A. Wacek)
1973–1974	Prof. G. A. Hauser, Luzern (Prof. H. Stamm)	1969 Gstaad (Dr. G. Rieben)
1975–1976	Prof. M. Berger, Bern (Prof. H. Stamm)	1970 Winterthur (Prof. E. Glatthaar)
1977–1978	Dr. A. Gallino, Bellinzona (Prof. H. Stamm)	1971 Crans-sur-Sierre (Irmi Rey-Stocker)
1979–1980	Prof. H. Bossart, Lausanne (Prof. H. Stamm)	1972 Locarno (Dr. M. Rusca)
		1973 Basel (Prof. O. Käser)
		1974 Luzern (Prof. A. Hauser)
		1975 Nyon (Dr. J. P. d'Ernst)
		1976 Davos (Dr. Silvia Bono)
		1977 Lugano (Dr. G. P. Balmelli)
		1978 Biel (Prof. U. Herrmann)
		1979 Montreux (Prof. H. Bossart), gemeinsam mit der Schweiz. Gesell- schaft für Familienplanung (Dr. C. Revaz)
1981–1982	Prof. W. Schreiner, Zürich (Dr. H.-J. Welti)	1980 St. Gallen (Prof. U. Haller)
		1981 Genf (Prof. W. Herrmann)

Tab. 7: *Mitgliederzahl und Jahresbeiträge der Gynäkologischen Gesellschaft der deutschen Schweiz, ab 1964 zusammen mit der Société de Gynécologie et d'Obstétrique de la Suisse Romande (Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie)*

<i>Jahr</i>	<i>Mitglieder</i>	<i>Jahresbeitrag</i>	<i>Jahr</i>	<i>Mitglieder</i>	<i>Jahresbeitrag</i>
1912	15	Fr. 5.–	1949	157	Fr. 45.–
1915	19	Fr. 10.–	1959	197	Fr. 55.–
1918	56	Fr. 15.–	1964	213	Fr. 55.–
1920	76	Fr. 20.–	1965	250	Fr. 85.–
1925	88	Fr. 10.–	1967	289	Fr. 90.–
1933	104	Fr. 15.–	1975	492	Fr. 120.–
1937	138	Fr. 25.–	1980	583	Fr. 120.–
1947	152	Fr. 38.–			

Tab. 8: *Hauptthemata an den Jahrestagungen der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie*

1913	Genf	Erste gemeinsame Tagung der Société de Gynécologie et d'Obstétrique de la Suisse Romande und der Gynäkologischen Gesellschaft der deutschen Schweiz Hauptthema: Therapie des septischen Aborts
1914	Bern	Tagung anlässlich der Schweiz. Landesausstellung 1. Hauptthema: Strahlentherapie des gynäkologischen Karzinoms 2. Hauptthema: Sellheimsche Operation
1915	St. Gallen	Konstituierung des gemeinsamen Vorstandes der Société Romande und der deutschschweizerischen Gesellschaft Kein Hauptthema
1916	Lausanne	Wehenmittel
1917	Basel	Beziehungen von Magen- und Darminfektionen zur Schwangerschaft und zu den Funktionen des weiblichen Genitalsystems
1918	Genève	Der legale Abort und der schweizerische Strafgesetzentwurf
1919	Bern	Funktionelle Uterusblutungen
1920	Fribourg	Strahlenbehandlung beim Karzinom
1921	Zürich	Nierenerkrankungen in der Schwangerschaft
1922	Lausanne	Die weibliche Gonorrhoe
1923		Keine Jahresversammlung wegen des Kongresses der Ligue des Sociétés de Gynécologie de langue française in Genève
1924	Basel	Thrombose und Embolie
1925	St. Gallen	Abortparagraph
1926	Neuchâtel	Indikation, Technik und Resultate des Kaiserschnittes
1927	Bern	Kein Hauptthema
1928	Lugano	Vorzeitiger Blasensprung
1929	Basel	Die funktionellen Betriebsstörungen des weiblichen Genitalsystems
1930	Zürich	Therapie des weiblichen Genitalprolapses
1931	Genève	Thema unbekannt
1932	Bern	Virginelle Blutungen
1933	Luzern	1. Therapie des engen Beckens 2. Indikation und Technik des Kaiserschnitts
1934	Lausanne	1. Pathogenese und Therapie des Fluor vaginalis 2. Eklampsie
1935	Zürich	Fluor albus, Pathogenese und Therapie
1936	Aarau	Kein Hauptthema
1937	Montana	Geburtsleitung bei engem Becken
1938	Basel	Kein Hauptthema
1939	Zürich	Fragen der Geburtenregelung
1940		Keine Jahrestagung wegen Generalmobilmachung
1941	Bern	Tuberkulose der Genitalorgane
1942	Neuchâtel	Gonorrhoe-Therapie

1943	Luzern	Vitamine in der Gynäkologie und Geburtshilfe
1944	St. Gallen	Die Sterilität und ihre Behandlung
1945	Lugano	Moderne Hormontherapie
1946	Basel	Es wurde beschlossen, nur jedes zweite Jahr ein Hauptthema zu behandeln.
1947	Bern	Die Genital-Tuberkulose der Frau
1948	Genève	Kein Hauptthema
1949	Zürich	Mortalité prénatale
1950	Interlaken	Kein Hauptthema
1951	Lausanne	Die Schmerzbekämpfung in der Geburtshilfe
1952	Bürgenstock	Kein Hauptthema
1953	Rheinfelden	Toxikosen
1954		Keine Jahrestagung wegen Congrès de la Fédération Internationale de Gynécologie et d'Obstétrique (FIGO) in Genève
1955	Baden	Fibrome des Uterus
1956	Lugano	Kein Hauptthema
1957	Neuchâtel	Physiologie et pathologie de la ménopause
1958	Chur	1. Urininkontinenz bei der Frau und deren Behandlung 2. Die Störung der Spermatogenese und deren Behandlung
1959	Bürgenstock	1. Röntgenologische Beckenmessung 2. Schwangerschaftsanämie
1960	Fribourg	Die serologische Inkompatibilität zwischen Mutter und Kind
1961	Interlaken	Les staphylococcies en obstétrique
1962	Biel	Kein Hauptthema
1963	La Tour-de-Peilz	Génétique humaine et intersexualité
1964	Schaffhausen	Geburtsanalgesie und Sectionarbe
1965	Porrentruy	1. Diabète et grossesse 2. La femme et le sport
1966	Lugano	1. Dysfunktionelle Blutungen 2. Perinatale Physiologie
1967	Genève	1. Die Therapie des Ovarialkarzinoms 2. Mechanische Gefahren für das Kind unter der Geburt
1968	Solothurn	1. Blutgerinnungsstörungen in der Gestation 2. La gynécologie psychosomatique
1969	Gstaad	L'accoucheur et la protection prénatale de l'enfant
1970	Winterthur	Die Rolle des Gynäkologen in der Präventivmedizin
1971	Crans	1. Behandlung des Endometrium-Karzinoms 2. Immunologie vaginale 3. Heteroinsemination
1972	Locarno	1. Das Karzinom der Brust 2. Adaption sexuelle de la femme et ses troubles
1973	Basel	1. Echees et complications des opérations en gynécologie et obstétrique 2. L'exploration de la fonction ovarienne

- | | | |
|------|------------|---|
| 1974 | Luzern | 1. Die Bestimmung der intrauterinen Größe und Reife des Kindes
2. Sterilität mit besonderer Berücksichtigung des Zervikalfaktors |
| 1975 | Nyon | 1. Die Beeinflussung des Geburtsverlaufs
2. Gynäkologische Urologie |
| 1976 | Davos | 1. Perinatale Hypoxie
2. Die Therapie der gestörten Ovarialfunktion |
| 1977 | Lugano | 1. Präventivmaßnahmen in der Gynäkologie und ihre ökonomischen Aspekte
2. Opérations esthétiques et plastiques en gynécologie |
| 1978 | Biel | 1. Prostaglandine und Antiprostaglandine
2. Dépistage et prophylaxie de l'accouchement prématuré idiopathique |
| 1979 | Montreux | 1. Psychologie et médecine périnatale
2. Gynécologie du 3 ^e âge |
| 1980 | St. Gallen | 1. Geburtshilfliche Analgesie und Anästhesie
2. Sinn und Unsinn der Hormonbestimmungen in Geburtshilfe und Gynäkologie |
| 1981 | Genève | 1. Allaitement maternel
2. Colloque interdisciplinaire sur les cancers gynécologiques (présentation de cas) |

Summary

In 1905, French speaking Swiss gynaecologists founded a professional society. A few years later, their German speaking colleagues did the same. During World War I, the two societies gave a good example by forming an union. Once more the Swiss gynaecologists proved a good judgement, when they rejected, in 1938, the German demand of a confession to national-socialistic principles. So this compilation is also a report of the conquest of dangers.

Prof. Dr. med. Heinrich Stamm

Chefarzt der Geburtshilflich-gynäkologischen Klinik am Kantonsspital Baden
CH-5404 Baden